Von Dumbach zu Donebach

100 Jahre Umbenennung des Odenwalddorfes – Der neue alte Name wurde ab 1. Januar 1926 geführt.
Von Franz Brenneis

Donebach. Das Odenwalddorf Donebach findet seinen geographischen Platz im Dreiländereck Bayern, Hessen und Baden-Württemberg. Pate zu diesem Namen hat wohl das Donbächlein gestanden, das nördlich von Donebach entspringt und durch Donebach weiter Richtung Ünglert zur Mud fließt.

Das Dorf entstand aus der Rodungstätigkeit des Klosters Amorbach im Mittelalter. Urkundlich in Erscheinung tritt Donebach dann im 13. Jahrhundert. Damals verkauften Ulrich von Dürn und seine Gemahlin Adelheid die Burg Wildenberg und die umliegenden fronpflichtigen Dörfer, darunter auch Donebach, an den Erzbischof Werner Eppstein von Mainz und seine Kirche. In der Verkaufsurkunde vom 19. Mai 1271 wird der Ort „Donebach“ schriftlich genannt. Rund 120 Jahre später im Jahre 1395 hieß der Ort dann Donbach. Doch auch dieser Name hatte keinen Bestand, ab 1462 nannte man sich Thonbach. Wenige Jahre später im Jahr 1468 kam der Name Dumbach zum Tragen. Welche Beweggründe zur mehrfachen Änderung des Ortsnamens geführt haben, ist nicht überliefert.

Die Umbenennung vor 100 Jahren am 1. Januar 1926 war für die Bewohner ein grandioses Ereignis. Die Dorfgemeinschaft feierte ausgiebig. Im Grunde war es Hauptlehrer Stelz, der Lehrer an der hiesigen Volksschule war, zu verdanken, der die Initialzündung zu der Umbenennung gab. Sein Verdienst war sein engagiertes und zielstrebiges Wirken mit historischer Bedeutung zur Umbenennung von Dumbach zu Donebach. Nach den Aussagen seiner Kinder wollte Stelz nicht, dass seine Kinder in Dumbach geboren werden. Wilhelm Stelz recherchierte und überzeugte mit seinen Ergebnissen den Gemeinderat und den Bürgerausschuss von Dumbach.

Am 14. Juni 1925 beschloss der Gemeinderat von Dumbach den früheren Ortsnamen Donebach wieder anzunehmen. Auch der Bürgerausschuss stimmte am 20. Juni 1925 zu. Beim Ministerium des Innern der Republik Baden in Karlsruhe wurde am 21. Juni 1925 der Antrag gestellt, den alten Namen Donebach wieder zu führen.

„Die Gemeinde bittet untertänigst, die bisherige Bezeichnung Dumbach umzuändern.“ Die Gemeinde begründete dies damit, dass die Einwohner infolge des zweideutigen Namens von Angehörigen anderer Gemeinden beleidigende Äußerungen ertragen mussten. Das Staatsministerium in Karlsruhe beschloss am 6. August 1925, dass die Gemeinde Dumbach, mit Wirkung vom 1. Januar 1926, wieder den Namen Donebach zu führen hat. Hauptlehrer Stelz und die „Dumbacher“ hatten es tatsächlich geschafft.

Zum Jahreswechsel 1925/26 wurde dann die Umbenennung mit einem großen Fest gefeiert. Zum Anlass der Umbenennung hielt Hauptlehrer Stelz eine rührende Ansprache. Er begann damals mit den Worten: „Willkommen in der Heimat, willkommen in Donebach, so ruft die Gemeinde euch heute zu.“

Am Silvesterabend begann die Feier im festlich geschmückten Saal des Gasthauses „Zur Linde“. Heimatgedichte, Volkslieder und lustige Darbietungen folgten in reicher Abwechslung. Um 23.30

Uhr stellten sich junge Burschen und Mädchen zu einem Fackelzug auf, der sich durch das Dorf der heutigen Reitergasse und schöne Aussicht auf eine Anhöhe bewegte, von der der weite Blick über den schönen Odenwald reicht. Von hier aus leuchtete ein loderndes Feuer weit über die Täler und Höhen, während das Lied „In der Heimat ist es schön“ erklang. Bis zum Morgengrauen dauerten Gesang, Musik und Tanz.

Am Neujahrstag mittags hatten die Kinder dann ihr eigenes Fest. Ein Kindertheaterstück und schöne gesungene Lieder erfreuten alle. Am Schluss der Feier erhielt jedes Kind eine frische Bretzel. Die Erwachsenen führten am Abend im Gasthaus „Zur Linde“ das Theaterstück „Der Meineidbauer“ von Anzengruber auf, das bei allen einen tiefen Eindruck hinterließ. Auch dieses Theaterstück wurde von den Lehrern Stelz und Maier einstudiert, ebenso die Chöre und Lieder, die die Gesamtfeierlichkeiten umrahmten.

Im Jahre 1933 verließ Hauptlehrer Stelz die Volksschule Donebach nach zehnjähriger ausgesprochen erfolgreicher Arbeit für Schule und Gemeinde. Aufgrund seiner großen Verdienste für Donebach verlieh ihm der Gemeinderat in der Sitzung am 14. April 1933 die Ehrenbürgerwürde.

Das heutige Donebach trägt seinen Namen mit Blick auf seine Historie sicher zu Recht. Dass aber der Anstoß zur Umbenennung letztendlich aus den privaten Gründen einer einzelnen Person erwuchs, macht die Verwaltungsangelegenheit Umbenennung zu einem bemerkenswerten und sympathischen Moment in der Ortsgeschichte. Donebach hatte bei seiner Umbenennung vor 100 Jahren 436 Einwohner, heute im Jahr 2025 sind es 309.

Auch wenn der Ort offiziell Donebach heißt, wird umgangssprachlich auch heute nicht nur von den Einheimischen von „Dumboch“ gesprochen. Das wird aber nicht mehr negativ wahrgenommen und wird heute dem aktuellen Dialekt zugeordnet. Im Jahr 2026 ist geplant, einen Erinnerungsstein zu errichten, der an dieses herausragende Ereignis der Ortsgeschichte von Donebach erinnert.